

**Lehrplan für die Orientierungsschule
Deutschfreiburg**

Bildnerisches Gestalten

Erprobungsfassung 1991

Erziehungsdepartement des Kantons Freiburg

Inhaltsverzeichnis

Teil A: Leitideen

- | | |
|----------------------------|---|
| 1. Bedeutung des Faches | 3 |
| 2. Richtziele | 4 |
| 3. Umsetzung im Unterricht | 7 |

Teil B: Grobziele

- | | |
|--|----|
| 1. Arbeitsbereiche | 8 |
| 2. Erläuterungen zum Grobzielkatalog | 12 |
| 3. Verbindlichkeiten | 12 |
| 4. Umsetzungshilfen | 12 |
| 5. Uebersichtstabelle Lehrplan 6. Klasse | 13 |
| 6. Grobziele 7. - 9. Schuljahr | 14 |

Teil C: Anhang

- | | |
|--------------------------------------|----|
| 1. Offiziell verbindliche Lehrmittel | 25 |
| 2. Empfohlene Zusatzlehrmittel | 25 |
| 3. Hinweis | 26 |

Teil A: Leitideen

I. Bedeutung des Faches

Zeichnen wurde häufig verstanden als ein Fach, für das eine angeborene Begabung vorhanden sein muss und in dem vor allem Techniken und Handfertigkeiten erworben und immer wieder die gleichen, traditionsbedingten Themen dargestellt werden. Diese Sicht entspricht nicht mehr der heutigen Auffassung. Der Unterricht im Bildnerischen Gestalten, in dem ganzheitliches, d.h. handelndes, denkendes und gefühlsbetontes Lernen angestrebt wird, leistet einen vollwertigen Beitrag zur Bildung.

Grundanliegen des Faches

Das Grundanliegen des Faches ist es, den bildnerischen Gestaltungsprozess zu fördern. Wichtig für diesen Prozess sind:

- * das Wahrnehmen
- * die innere Verarbeitung von Eindrücken und Bildern
- * der persönliche Ausdruck

Im Verlaufe der Entwicklung des Kindes wächst auch die Fähigkeit, sich mit einer eigenen Schaffensweise auseinanderzusetzen.

Bedeutung für die Persönlichkeitsbildung

Das Kind nimmt den Gestaltungsprozess bewusst wahr und lernt verschiedene Gestaltungsmittel gezielt einsetzen. So aufge-

fasst, kann im Kinde die Freude am und die Bereitschaft zum bildnerischen Ausdruck gesteigert werden.

Die bildnerische Tätigkeit ist über die Schule hinaus bedeutend für die Auseinandersetzung mit sich selber und der Umwelt. Der Unterricht im Bildnerischen Gestalten bietet Gelegenheit, Erfahrungen zu machen, wie mit der Flut von Eindrücken umgegangen werden kann. Das Kind erhält Anleitung und Hilfe, Eindrücke zu ordnen, dazu Stellung zu nehmen und sie eigenständig zu verarbeiten. Es macht auch die Erfahrung, dass Zeit haben und verweilen können notwendig sind, um unvoreingenommen wahrnehmen, auf eigene Ideen kommen und persönlich gestalten zu können. Ein derartiger Unterricht leistet damit auch einen Beitrag zur Kreativitätserziehung.

Fachbezeichnung: Bildnerisches Gestalten

Dem umfassenden Verständnis von "sich bildnerisch-ausdrücken" soll künftig durch die Fachbezeichnung "Bildnerisches Gestalten" Rechnung getragen werden. (Die sechs Arbeitsbereiche auf Seite 8 machen deutlich, dass mit dem herkömmlichen Begriff "Zeichnen" nur ein kleiner Teil des bildnerischen Gestaltens abgedeckt ist.)

2. Richtziele

2.1. Wahrnehmungen sensibilisieren

Wahrnehmen ist Aufnehmen dessen, was um mich herum und in mir vorhanden ist. Das Aufnehmen wird begünstigt durch ein unvoreingenommenes Klima, Zeit haben und offen sein für innere und äussere Eindrücke.

Reiche Eindrücke entstehen durch die Offenheit und Tätigkeit aller Sinne. Angeregt durch Gerüche, Tonerlebnisse und Geräusche werden auch visuelle Eindrücke vielfältiger, farbiger.

Folgen für den Unterricht: Die Schüler

- pflegen direkten Kontakt mit Gegenständen
- begegnen unvoreingenommen dem vor den Augen Stehenden (nicht sofort ordnen)
- nehmen umfassend wahr; bemerken Einzelheiten und stellen Beziehungen her, stellen Fragen, haben Vermutungen, suchen Antworten, kommen ins Gespräch
- erfahren, dass verschiedene Eindrücke der Schüler nebeneinander stehengelassen werden

2.2. Sich bildnerisch ausdrücken

Jeder Ausdruck beruht auf der Verarbeitung von äusseren Eindrücken und inneren Bildern. Dieser Verarbeitungsprozess geschieht mehr oder weniger bewusst. Es ist wichtig, darum zu wissen und ihm sein Recht zuzugestehen.

Im Verlaufe der Verarbeitung wächst die Bereitschaft zum persönlichen Ausdruck. Sie wird durch eine akzeptierende, nicht wertende Umgebung gefördert. Die Ergebnisse sollen nebeneinander stehen dürfen

und nicht gegeneinander ausgespielt werden.

Folgen für den Unterricht: Die Schüler

- machen persönliche bildnerische Aussagen
- bringen Stimmungen, Gefühle, Ängste usw. zum Ausdruck
- können Ungewohntes angehen
- stehen in einer akzeptierenden und ermutigenden Umgebung

2.3. Gestalten als Prozess verstehen

Gestaltungen entstehen in Prozessen. Meistens geschehen sie in mehreren Schritten:

- Ideen
- Entwürfe
- Lösungsansätze
- Ausführung

Bei diesem Vorgehen erleben die Schüler, dass ein zurückgelegter, aber nicht abgeschlossener Weg in ihnen weitere neue Ideen, Vorstellungen und Möglichkeiten hervorruft. So erfahren sie eigene **Produktivität, Kreativität.**

Der Entstehungsprozess hat also seinen eigenen Stellenwert. Er soll in vielen Fällen vollständig bis zum guten Ergebnis durchgezogen werden.

Folgen für den Unterricht: Schüler

- machen Entwürfe, die sie weiterentwickeln
- experimentieren, wagen Ungewohntes, probieren eigene, für sie neue Arbeitsformen aus
- erleben Gestaltung als Prozess, der Stufen durchläuft; sie müssen nicht sofort ein Endresultat haben

2.4. Gestaltungsmittel handhaben und einsetzen

Im folgenden wird zwischen bildnerischen und technischen Gestaltungsmitteln unterschieden.

Der Einsatz von Gestaltungsmitteln soll bewusst geschult werden. So werden beispielsweise Farbwirkungen, Hell-Dunkel-Kontraste, Bildkompositionen an einem Bildgegenstand geübt.

Die Beherrschung der Techniken (Werkzeuge, Materialien), die Kenntnisse ihrer Wirkungen und Eigenschaften dienen der

Darstellung bildnerischer Inhalte.

Folgen für den Unterricht: Die Schüler:

- unterscheiden einzelne bildnerische Gestaltungsmittel
- kennen vielfältige bildnerische Möglichkeiten (z.B. Bildkompositionen variieren, Bewegung darstellen)
- wenden verschiedene Techniken (Werkzeuge, Materialien) an
- erweitern durch den eigenen Umgang mit diesen Gestaltungsmitteln das persönliche Darstellungsrepertoire

2.5. Bildwirkungen erkennen und erzeugen

Es geht hier darum, Bilder als Mitteilung zu verstehen und die Mittel zu erkennen, mit denen der Bildproduzent beim Adressaten bestimmte Wirkungen hervorzurufen versucht.

Die Schüler sollen lernen, die Bildsprache für eigene Mitteilungen durch den bewussten Einsatz von bildnerischen Mitteln wirkungsvoll zu gestalten (visuell kommunizieren).

Folgen für den Unterricht: Die Schüler

- unterscheiden bildnerische Produkte auf ihren Mitteilungsgehalt hin
- erkennen Wirkungen von gestalterischen Mitteln
- versuchen selber, bestimmte Wirkungen zu erzeugen, setzen dazu selber unterschiedliche Mittel ein
- setzen sich mit der Frage auseinander, warum sie wen, womit und wie visuell beeinflussen.

2.6. Werke und Gestaltungsprozesse betrachten

Eine Werkbetrachtung sollte im Zusammenhang mit dem eigenen Gestalten (am Anfang, während oder am Ende des Prozesses) stehen. Es können dabei eigene Werke, jene von Mitschülern und von Künstlern einbezogen werden. Im Grunde werden damit drei Zielrichtungen verfolgt:

- Bewusstmachen des eigenen Tuns
- Anregung für weitere Ideen
- Einordnen in einen grösseren kulturellen Zusammenhang

Der Betrachtung der eigenen und fremden Werke und Gestaltungsprozesse ist genügend Beachtung zu schenken.

Die Auswahl soll aus verschiedenen Bereichen (Kunst- und Trivialbereich, gestaltete Umwelt) getroffen werden und dazu geeignet sein, die Schüler zu genauem Beobachten und zu vertieftem Erleben sowie zur sprachlichen und gestalterischen Auseinandersetzung anzuregen.

Die Begegnung mit dem Original in Mu-

seum und Atelier ist auf allen Stufen zu ermöglichen.

Folgen für den Unterricht: Die Schüler

- stellen ihr Werk neben das der Klassenkameraden, ohne sofort zu werten
- lassen sich von anderen Ideen anregen, ohne den eigenen Standpunkt aufzugeben
- machen sich einen zurückgelegten Arbeitsweg im Nachhinein bewusst, können darüber sprechen und gewinnen Einsichten fürs künftige Gestalten
- lernen Charakteristika von Kunstwerken wahrnehmen und würdigen
- gewinnen Einsichten in die Berechtigung künstlerischen Schaffens
- lernen bei der Werkbetrachtung Begriffe kennen, verstehen und verwenden, die im Zusammenhang mit der eigenen Arbeit stehen.

2.7. Kreativität

In den vorangegangenen Richtzielen wurde bereits dem Aspekt der Kreativität Rechnung getragen. Kreativität ist die Fähigkeit, Denkergebnisse beliebiger Art hervorzu- bringen, die demjenigen , der sie hervorge- bracht hat, vorher unbekannt waren.

Ein Schaffen in diesem kreativen Sinn be- ruht auf einem Wechselspiel von sponta- nem spielerischem Verhalten und geziel- tem Verknüpfen von Bekanntem.

Folgen für den Unterricht: Die Schüler

- erleben Situationen, die sie zur Eigenaktivität (nach spielerischer Art) anregen
- erfahren, dass neue, eigene Werke geschätzt werden
- wagen, übliche Regeln, Denk- und Darstellungsgeleise zu verlassen
- entwickeln die Fähigkeit, sich in etwas einzufühlen und erleben Ungewohntes als Herausforderung
- bekommen so viel Führung wie nötig, so viel Freiraum wie möglich

3. Umsetzung im Unterricht

In diesem Abschnitt werden pädagogische Grundhaltungen des Lehrers angesprochen. Diese lassen sich aus den Richtzielen herleiten. Es sind Anliegen, welche den Unterricht im Bildnerischen Gestalten wesentlich beeinflussen.

Aktives Wahrnehmen aufbauen

Die wahrgenommene Wirklichkeit beruht auf den verschiedenartigen Eindrücken unserer Sinne. Daraus ergibt sich ein Gesamteindruck, indem die einzelnen Sinnesbeiträge durch andere bereichert und vertieft werden.

Wenn möglich sollen Objekte ausserhalb des Schulzimmers aufgesucht werden. Der direkte Kontakt hilft, sich den Objekten gegenüber zu öffnen. Die Schüler lernen, vor den Gegenständen eine offene, unvoreingenommene Haltung einzunehmen. Sie halten Eindrücke fest (zeichnerisch, malerisch, technisch, sprachlich). Wahrnehmung braucht Zeit; diese muss zur Verfügung gestellt werden.

Zielorientiert unterrichten

Bei jeder Aufgabenstellung sind folgende Fragen zu beantworten:

- Welche Grobziele sollen erarbeitet werden?
- Welches Motiv entspricht den Grobzielen und der Erlebniswelt des Kindes?
- Welche Techniken sind geeignet?
- Welche Vorgehensweisen sind möglich?
- Welche Anknüpfungsmöglichkeiten bieten sich zu vorangegangenen Arbeiten (z.B. Arbeitsreihen oder aktuelle Unterrichtsthemen)?

Erlebniswelt des Kindes einbeziehen

Der Zeichenunterricht verfolgt grundsätzlich vor allem Gestaltungsziele. Die dargestellten Themen haben dafür Hilfsfunktionen; für das Kind stehen diese aber im Vordergrund, es bezieht seine Motivation daraus. Deshalb ist es wichtig, dass die Themenstellung der Erlebnis- und Erfahrungswelt des Kindes entspricht.

Prozessorientiert unterrichten

Erlebte Gestaltungsprozesse sind für die Entwicklung des Schülers von zentraler Bedeutung. Die Lehrer schaffen Ausgangssituationen und geben einzelnen Schülern die individuell notwendige Ermutigung und Unterstützung. Anfangssituationen wie Erzählungen des Lehrers, Schilderungen der Schüler, ausgelegte Materialien usw. regen den Schüler zu eigenem Arbeiten an. Es wird nicht gleich auf das fertige Produkt hingesteuert: Bildvorstellungen werden entwickelt. Bildnerische Probleme werden festgestellt und Lösungen ausprobiert. Es entstehen mehrere Zwischenprodukte, bevor sich der Schüler für eine Lösung entscheidet. Prozesse können vom Lehrer ganz oder teilweise gesteuert werden. Der Schüler lernt, Schritt für Schritt solche Prozesse selber zu steuern.

Schülerarbeiten konstruktiv beurteilen

Es gibt zwei Arten von Stellungnahmen zu einer Arbeit: Die Selbst- und Fremdbeurteilung. Stets geht es darum, den Schülern Hilfen zu geben, dass sie lernen, zu den eigenen und auch zu fremden Arbeiten Stellung zu nehmen. Die Stellungnahme des Lehrers dient ihnen dabei als Orientierung. Anhand der Formulierungen des Lehrers und durch eigene Aussagen zu Bildern lernen die Schüler, ihre Eindrücke zu formulieren, selber Urteile zu fällen, zu ihnen zu stehen und sie wo nötig zu begründen.

Persönlichen Ausdruck fördern

Jedes Kind hat eigene Ausdrucksweisen. Der Lehrer versucht diese Eigenarten des Kindes wahrzunehmen (persönliche Entwicklungsstufe, momentane Stimmungslage, Temperament), ermutigt und bestärkt das Kind darin.

Teil B: Grobziele

I. Arbeitsbereiche

Das Fach Bildnerisches Gestalten ist sehr vielfältig und umfassend. Es beinhaltet unter andern: Zeichnen, Malen, Collagieren, Spielen, aber auch die Aussagekraft von Materialien kennenlernen, die Wahrnehmung verfeinern, Bildvorstellung entwickeln, formale Gestaltungsmöglichkeiten erproben, sich ausdrücken. Diese Vielfalt und feine Vernetzung von Zielen, Inhalten, Methoden und Gestaltungsmedien im praktischen Unterricht machen eine klare und übersichtliche Gliederung für den Lehrplan notwendig.

Die Aufteilung in genau definierte Arbeitsbereiche hat sich in der Praxis als sehr

nützlich erwiesen. Jeder Arbeitsbereich ist vorerst durch seine bildnerischen Gestaltungsmittel und erst in zweiter Linie durch die technischen Gestaltungsmittel begründet. Alle Arbeitsbereiche zusammen ergeben die Vielfältigkeit des Bildnerischen Gestaltens.

Die vorliegende Aufteilung erhebt nicht den Anspruch auf Abgeschlossenheit und schliesst zukünftige Entwicklungen nicht aus.

Der Einsatz des Computers als Werkzeug zur Bildnerischen Gestaltung kann durchaus in Betracht gezogen werden.

Grafik

Farbe

Plastik

Spiel/Aktion

Collage

Foto/Film/Video
Computer

Arbeitsbereich Grafik: Lineares Gestalten, Drucken

Dem Arbeitsbereich Grafik werden alle Tätigkeiten zugezählt, welche eine lineare Spur auf einer Unterlage hinterlassen. Zu diesem Arbeitsbereich zählen neben dem Zeichnen und der Schriftgrafik (Typografie) auch Drucktechniken und ihre Ergebnisse (Druckgrafik).

In der Schule liegt das Hauptgewicht auf der Handzeichnung und der Druckgrafik, Elemente der Schriftgrafik können in einfacher Form miteinbezogen werden.

Im Bereich der Grafik sind Punkte und Linie die bildnerischen Hauptgestaltungsmittel. Mit ihrer Hilfe können Strukturen erzeugt und Flächen gegeneinander abgegrenzt werden. Es lassen sich vier Arten ihrer Verwendung unterscheiden.

- * Bezeichnen der Umriss: gliedern, differenzieren von Gegenständen und Formen
- * Herausarbeiten von: Oberflächenstruktur/Textur, Hell-Dunkel, Plastizität
- * Einsetzen als subjektives Ausdrucksmittel: kritzeln, expressive Strichführung
- * Als autonomes Gestaltungsmittel:

abstrakt-konkreter Ausdruck, Eigendynamik, reine Form, dekoratives Element

Durch Zeichnen wird die Umwelt bewusster wahrgenommen. Skizzierendes Abzeichnen und Entwerfen sollte immer wieder geübt werden, damit es zur Selbstverständlichkeit wird. Skizzieren heisst nicht schnelles und oberflächliches Hinwerfen eines Eindrucks, sondern Studium eines Gegenstandes nach einzelnen Komponenten wie Hell-Dunkel, Proportionen, Umrisslinien und ähnlichem. Das "Unfertige" einer Skizze beruht darauf, dass der Gegenstand nicht in seiner Gesamtheit, sondern nach einzelnen gestalterischen Gesichtspunkten studiert wird.

Materialien für den einzelnen Schüler sind: Bleistift (weich und hart), Oel- und Pastellkreiden, Tusche und Feder, Farbstifte, Kohle, Kugel- und Filzschreiber.

Unter den verschiedensten Druckverfahren werden die folgenden empfohlen: Abdrucke verschiedener Materialien, Kartondruck, Linoldruck, Siebdruck, Holzschnitt, Radierung.

Arbeitsbereich Farbe: Farbiges Gestalten

Farben begleiten und bereichern unser tägliches Leben: "Sie bringen Farbe in unser Leben". Sie sprechen unsere Gefühle an, und wir drücken mit ihnen unsere Gefühle aus.

In der Schule geht es um das Wahrnehmen der Farben und der Wirkung, die sie aufeinander und auf uns Menschen haben. Differenziertes Farbempfinden und bewusstes Wahrnehmen unterstützen das farbige Gestalten von Bildern.

Dabei gibt es zwei Arten des gestalterischen Umgangs mit Farbe, die für den Unterricht bedeutungsvoll sind.

- * Bei der einen Art steht die Farbe im Dienst der Form und des Bildgegenstands.

- * Die andere Art ist das Malen aus der Farbe heraus, losgelöst von irgendwelchen gegenständlichen Bezügen. Farbe hat hier nicht mehr dienende Funktion, sie steht für sich, ist autonomes Ausdrucksmittel. Thema ist die Farbe selbst, das "Farbgespräch" auf der Bildfläche

Ein Bild malen heisst, durch Farben Rhythmen, Kontraste, Klänge erzeugen. Beide Arten des Umgangs mit Farbe sind wichtig und haben ihre eigene Bedeutung. Sie können in Reinform oder in Mischformen Verwendung finden.

Empfohlene Materialien: Wasserfarben, Plakatfarben in grösseren Behältern, verschieden grosse Borstenpinsel, versch. Haarpinsel oder selbstgefärbte Papiere.

Arbeitsbereich Plastik: körperhaftes / räumliches Gestalten

Beim körperhaften/räumlichen Gestalten ist neben dem Auge auch der Tastsinn stark beteiligt. Es basiert auf dem Verformen, Aufbauen und Abbauen verschiedener Grundmaterialien. Dabei geht es nicht um den Gebrauchswert eines Gegenstandes, sondern um die dreidimensional gestaltete Form (vom Relief zur Vollplastik), um das gestalterische Sichtbarmachen von inneren Bildern und äusseren Eindrücken. Für den Unterricht können wir uns zum Bei-

spiel von plastischen Werken verschiedener Kulturen anregen lassen: z.B.

- * Motive aus der Ur- und Frühgeschichte
- * Motive von Naturvölkern und aus der Volkskunst
- * Zeitgenössische plastische Kunst

Brauchbare Materialien: Holz, Papier, Stein, Kunststoffe, Metalle, Baukästen, Knetmassen.

Arbeitsbereich Spiel / Aktion: handelndes Gestalten

Im bildnerischen Gestalten ist das Spiel getragen von der Lust durch Handeln (Aktion), Ungeformtes zu formen, Ungegliedertes zu gliedern und Unbestimmtes aus persönlichem Erleben heraus zu deuten.

Es geht um elementar kreatives Handeln mit Menschen und Material. Aktion ist offener als herkömmliches Regelspiel. Zur Charakterisierung des handelnden Gestaltens gehört das Prozesshafte, welches ungewohnte und dadurch animierende Situationen erzeugt.

Unterscheidbar sind Aktionen, bei denen

- * vom Spielen mit Material ausgegangen wird
- * von bestehenden Räumen und Umgebungen ausgegangen wird
- * sich Menschen aufeinander beziehen, bei denen aber auch Requisiten und die Umgebung des Raumes miteinbezogen werden

Aktionen sind offen, besonders im Hinblick

auf das entstehende Produkt. Im Verlaufe des spontanen Handelns mit den vorgegebenen Materialien entstehen neue Strukturen und Formen, sowohl beim Material als auch in den Verhaltensweisen der Schüler.

Brauchbar sind Materialien aller Art, z.B. Baumäste, Strohballen, Seile und Schnüre, Tücher, Kartonschachteln. Als Räume kommen neben Zimmern, Gängen, Treppenhäusern und Estrichen auch solche in Frage, die ausserhalb einer Schule liegen, z.B. Spielplätze, Bäche, Sandhaufen, Kiesgruben.

Dieser Arbeitsbereich erweitert die gestalterischen Ausdrucksmöglichkeiten. Es bieten sich Verbindungen an zu andern Fächern / Anliegen wie Deutsch, Theater, Musik, Tanz, Werken.

Die Dokumentation von Handlungsverläufen mit Fotos oder Video-Kameras dient der späteren Aufarbeitung oder Weiterführung von Aktionen.

Arbeitsbereich Collage: neu zusammensetzen, umdeuten

Der Begriff Collage beschränkt sich nicht nur auf das geklebte Bild, sondern ist zum Sammelbegriff geworden für alle Verfahren, die gleiche oder unterschiedliche Werkstoffe ganz verschiedener Bedeutung miteinander kombinieren. (Solche Verfahren sind: Montage, Decollage, Assemblage, Fotomontage, Materialbild, Environment).

Das Wesen der Collage besteht darin, aus Vorgegebenem, Zurückgelassenem und Bruchstückhaftem einen neuen Sinnzusammenhang darzustellen. Zentrale Gesichtspunkte sind:

- * Sammeln
- * Weiterführen von Angefangenem
- * Einbeziehen des Zufalls
- * Experimentieren
- * Ungewohntes wagen
- * Sich von Regeln befreien
- *

Die umfassende Deutung von Collage zeigt, dass es sich hier nicht um die "Klebeteknik", sondern um ein gestalterisches Prinzip handelt, das diesen vielseitigen und animierenden Arbeitsbereich bestimmt.

Arbeitsbereich Foto/Film/Video/Computer: Situationen und Momente gestalten

Mit Foto, Film, Video und Computer können Bilder auf vielfältige Weise gestaltet werden: z.B. Lichtführung (Hell-Dunkel), Bildausschnitt und Standortwahl. Beim Filmen kommen Bewegung, Schnitt und Ton dazu. Diese Gestaltungsmittel bieten den Schülern die Möglichkeit:

- * Handlungen festzuhalten
- * Momente zu fixieren

- * Situationen zu dokumentieren
- * Aussagen zu manipulieren

Sowohl die technischen als auch die Aspekte der Massenkommunikation werden im Unterricht des Bildnerischen Gestaltens nur am Rande berücksichtigt, können aber beispielsweise in einem Projekt (Einbezug mehrerer Fächer wie Medienkunde, Informatik, Deutsch, Werken, Chemie, Physik) wahrgenommen werden.

2. Erläuterungen zum Grobzielkatalog

1. Spalte: Grobziele

Die Grobziele in der ersten Spalte zeigen der Lehrperson, was im Bildnerischen Gestalten zu lernen ist. Sie beschreiben, welche Kenntnisse, Fertigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen der Schüler in einem zeitlich begrenzten Abschnitt erwerben soll. Nicht formuliert sind im Grobzielkatalog die persönlichkeitsbildenden Ziele, die bei jeder gestalterischen Arbeit angestrebt werden. Diese sind im Kapitel "Richtziele" beschrieben und sollen den Schülern und

dem Unterrichtsvorhaben angepasst werden. So ist es selbstverständlich, dass Gestaltungen auch vielfältig, originell, reichhaltig, persönlich usw. sein sollen, ohne dass dies im einzelnen formuliert wird.

Die Grobziele sind knapp formuliert und verlangen teilweise nach Zusatzinformationen. In der Regel können die entsprechenden Erläuterungen den Unterrichtshinweisen in der dritten Spalte entnommen werden.

2. Spalte: Fachinhalte

Fachinhalte zeigen mögliche Aspekte auf, die im Unterricht des Bildnerischen Gestaltens vermittelt werden können. Die besondere Wichtigkeit dieser Spalte liegt darin, dass die Planung des Unterrichts auf diese

Inhalte ausgerichtet werden sollen. Sie gibt der Lehrperson den Ueberblick über die behandelten und zu behandelnden Inhalte. Einem Inhalt können stufengerecht mehrmals Grobziele zugeordnet werden.

3. Spalte: Hinweise für die Unterrichtsgestaltung

Hier finden sich Motivbeispiele, Erklärungen, Vorschläge zum Vorgehen. Sie sind in keiner Weise verbindlich, sollen aber Anregung für den Unterricht und Hilfe für das Verständnis der Grobziele bieten.

Daneben enthält diese Spalte Hinweise auf

Künstler, Stilrichtungen oder Kunstepochen, die im Zusammenhang mit dem betreffenden Grobziel stehen. Die Hinweise dienen dazu, Kunstbetrachtungen anzustellen und die Arbeit im Unterricht in einen grösseren kulturellen Zusammenhang zu bringen.

3. Verbindlichkeiten

* Die fürs BG vorgesehene Unterrichtszeit darf nicht zweckentfremdet werden.

* Im BG soll lernzielorientiert unterrichtet werden.

Obligatorium: Pro Schuljahr sind Anliegen aus den Bereichen Plastik, Spiel / Aktion, Collage mindestens einmal, aus Grafik und Farbe mehrmals zu bearbeiten.

4. Umsetzungshilfen

Ein auf diesen Lehrplan ausgerichtetes Lehrmittel gibt es noch nicht. Im Anhang werden jedoch eine Reihe empfehlenswerter Unterlagen aufgeführt. Einige enthalten

Unterrichtsbeispiele, andere eher fachdidaktische Ueberlegungen oder wichtige allgemeine Informationen über zeitgenössische Kunst.

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Grafik: Lineares Gestalten, drucken		
1. Verschiedene strukturierte Oberflächen beobachten und umsetzen.	Struktur	Textilien, Felle, Baumrinde usw.
2. Inneren Aufbau von Naturformen erkennen und darstellen.	Aufbauprinzip	* Naturstudien * z.B. Längs- oder Querschnitte durch Gemüse, Früchte, usw.
3. Grafische Elemente auf einer Fläche anordnen.	Reihung, Wiederholung, Akkumulation	Druck * Collagen (z.B. immer gleiche Bildausschnitte aus Warenkatalogen zusammenstellen: Flaschenetikette, Billette, Plakate) * Materialbilder (Aufreihung von Yoghurtbechern, Knöpfen, Schuhen, Plastiksäcken) * Werkbetrachtung: Pop-Art
4. Die grafischen Strukturen von benachbarten Bildgegenständen aufeinander beziehen, voneinander abheben oder einander anpassen.	Figur-Grund-Beziehung	* Teile vorgegebener Strukturen weiterführen (von einer Federstruktur ausgehen ein Federkleid finden) * Katze auf Teppichvorlage, im Rasen, Sand, Geäst. Zu einer gemusterten Schlange eine entsprechende Umgebung zeichnen (Tarnung)
5. Einzelfiguren in ihrer Umgebung zeichnerisch differenziert erfassen.	Proportionen	* durch vergleichendes Messen die Grössenverhältnisse feststellen * eine Messmethode zur Feststellung der Grössenverhältnisse entwickeln
6. Durch Verändern von bestehenden Bildgegenständen zu neuen Aussagen gelangen.	Verfremdung	* Veränderungsmöglichkeiten: verzerren, weglassen, hinzufügen, auswechseln usw. * Metamorphosen * Werkbetrachtung: Surrealismus, Dadaismus
7. Räumliche Situationen perspektivisch konstruieren.	Linearperspektiven	Stadtansichten, Innenräume, Würfelgebilde (Ueberschneidungen)

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
8 Einen Gegenstand auf der Fläche plastisch darstellen	Hell-Dunkel	* Gegenstände beleuchten und abzeichnen und durch verschieden dichte Striche plastisch schattieren
9 Formen vereinfachen und grafische Zeichen schaffen	Abstraktion	* Signete, Piktogramme, Symbole entwickeln * Werkbetrachtung: Graffiti (Pencks, Haring)
10 Raumwirkung ohne Perspektivkonstruktion durch vergleichendes Sehen erreichen	Raumwirkung	* Städte, Dörfer, Fabrikanlagen mit Durchblicken und sehr nahen Figuren / Objekten im Vordergrund ausmessen * räumlich vielschichtiger Bildaufbau
11 Bewegungsabläufe im Einzelbild und in der Bildfolge darstellen	Bewegungsphasen	* Phasenzeichnung: z.B. Ballbewegung, Bildgeschichten, Daumenkino, Comics * Werkbetrachtung: Comics
12 Verschiedene Arten und Erscheinungsformen von Schriften suchen, entwickeln, abwandeln und anwenden	Form und Bedeutung	* Schriften auf Plakaten und andern Werbeträgern * Versch. Schriftbilder von Zeitungen auf ihren Aussagegehalt hin untersuchen * Zu eigener Person passendes Monogramm entwerfen * Texte von Gedichten gestalten * eigene Texte gestalten * Werkbetrachtung: konkrete Poesie
Farbe: farbiges Gestalten		
13 Die Farben von Objekten mit Hilfe von Tonwerten differenziert wiedergeben.	Gegenstandsfarbe (Ton in Ton)	* Studium der Gegenstandsfarben unter Berücksichtigung der Hell-Dunkel-Färbung * Naturstudium z.B. Stilleben: Obst * Faltenstudium
14 Die veränderte Erscheinung der Gegenstandsfarben unter bestimmten Lichtverhältnissen wahrnehmen und malerisch festhalten.	Erscheinungsfarbe	* Farbige Schatten * Bilder in impressionistischer Manier malen * Werkbetrachtung: Impressionismus

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
15 Durch bestimmte Anordnung von Farbflächen Spannung entstehen lassen.	Farbkompositionen	Spielen mit farbigen Papierformen: Den Standort von farbigen Flächen in einem Bild ändern und so versch. Wirkungen erreichen. * Werkbetrachtung: Mondrian
16 Das Aufbausystem des zwölfteiligen Farbkreises erfassen.	Farbordnung (Farbkreis)	Aus den Grundfarben (Gelb, Rot, Blau) systematisch die weiteren Farben mischen und z.B. in einem Kreis anordnen.
17 Verschiedene Farbkontraste erkennen und bewusst anwenden.	Farbkontraste: Farbe-an-sich-Kontrast Kalt-Warm-Kontrast Hell-Dunkel-Kontrast Komplementärkontrast Bunt-Unbunt-Kontrast Quantitätskontrast	* Ein Bild auf die Farbkontraste hin bestimmen * einen Blumenstrauss nach kalten, warmen oder komplementären Farben zusammenstellen und einen Ausschnitt davon malen.
18 Die gegenseitige Beeinflussung von Farbfigur und Farbgrund ausprobieren	Figur-Grund-Beziehung	* Linol-, Karton- oder Siebdruck mit wechselnden Farben für Figur und Grund herstellen * Die graue Stadtsilhouette vor verschiedenfarbigen Himmeln * Illustriertenbilder teilweise übermalen oder farbig überkleben
19 Kleine Farbtupfen nebeneinandersetzen und so Farbmischungen erzielen.	Optische Mischung	* Bilder, die mit Nebeneinandersetzen von Farbtupfen in mosaiksteinartiger Weise gestaltet sind, analysieren und eine eigene Arbeit in dieser Malweise ausführen * Farbige Rasterdrucke vergrößern * Werkbetrachtung: Pointilismus
20 Farbe als Uebermittler von bestimmten Gefühlen einsetzen.	Ausdrucksfarbe	Bilder herstellen, bei denen die Farben nicht realistisch, sondern bewusst nach ihrem Gefühlswert eingesetzt werden: Traum, Freude, Zorn, Verfremdung Werkbetr.: Blaue und rosa Periode bei Picasso, Symbolismus, Van Gogh, Munch

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>21 Auf die Zusammenhänge zw. Farbe, Psyche und Körper aufmerksam werden.</p>	<p>Farbpsychologie</p>	<p>Die Farbe beeinflusst die Psyche.</p> <ul style="list-style-type: none"> * Schachteln farbig einpacken. Experiment: Welche Schachtel wird lieber genommen? * Nahrungsmittel und Getränke färben (Lebensmittelfarbe!) * Videoclip als Anlass für Farberperimente: <ul style="list-style-type: none"> - TV-Gerät farblich verändern - Räume, Kleider, Handlung eines Clips farblich nachstellen * Wie sind Räume farblich gestaltet: <ul style="list-style-type: none"> - SBB-Wagen - Imbissecken - Schulhäuser, - Zimmer * Fotokopien eines Bildes mit einem Farbton so verändern, dass verschiedene Stimmungen entstehen
<p>22 Auf Farbe als optisches Signal mit bestimmter Bedeutung oder rein ästhetischem Gehalt eingehen.</p>	<p>Signalfarbe</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Körperbemalungen bei Naturvölkern und an der Fasnacht, bei Musikgruppen und Punkern * Natürliche Farbzeichen; Rapsfeld, Signalfarben bei Tieren: Feuersalamander, Distelfink, exotische Fische, farbige Käfer * Künstliche Farbzeichen; Verkehrszeichen, Schilder, Fussgängerstreifen, Sicherheitsfarben auf dem Baugelände, Fahrzeuge * Natürliche und künstliche Farbzeichen: fotografieren lassen. Zeichen mit Stoff, Papier und andern Materialien in die Landschaft setzen. Farbige Zeichen im Schnee. (Einstiegsmöglichkeiten: Fahnen, Transparente, Flugaufnahmen)
<p>23 Versch. Formen gestisch-rhythmischer Malerei ausprobieren und auf Sinn und Wirkung dieser Art von Malerei eingehen.</p>	<p>Reale Bewegung</p>	<p>Von expressiver Gestaltung über futuristische Malerei zu Tachismus, abstr. Expressionismus, Aktion-Painting und den "Neuen Wilden"</p>

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>24 Die räumliche Wirkung der Farben erkennen und in Gestaltungen bewusst anwenden.</p>	<p>Farbperspektive</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Grosse Farbflächen (Tücher, Karton, Verpackungsmaterial) in einem grossen Raum, auf dem Sportplatz in einer Reihe nebeneinander aufstellen und ihre räumliche Wirkung beobachten. (Blau und Rot scheinen weiter hinten zu stehen als Gelb) - optische Veränderungen von Räumen: Bühnenraum, Schau- fenster - Räume in Bildern * Werkbetrachtung: abstrakte Malerei
<p>25 Unterschiedliche Malmittel kennen und anwenden.</p>	<p>Malmittel</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Anwendung in Zusammenhän- gen mit Gestaltungsaufgaben * Unterschiedliche Malmittel auf versch. Unterlagen ausprobie- ren * Lagerung und Entsorgung der Farben (Achtung Giftstoffe)
<p>Plastik: körperhaftes, räumliches Gestalten</p>		
<p>26 Durch abbauendes Gestalten Formen ent- stehen lassen.</p>	<p>abbauen</p>	<p>Zur Einführung: Erosionsformen in der Natur betrachten. Den Form- vorgang modellhaft nachvollzie- hen (mit Wasser an einem Erd- oder Sandhaufen Furchen, Grä- ber, Täler entstehen lassen).</p> <ul style="list-style-type: none"> * Mit einem harten, scharfkanti- gen Stein Sandsteinfelsen oder Gipsplatten bearbeiten * Eine Sammlung erstellen von abgeschliffenen Kieseln, Zie- gelsteinen, Holzstücken usw. aus Bachbett * Aus kl. Gipsblöcken oder Holz- klötzchen solche "Fundstücke" durch Bearbeiten herstellen * Aus grösserem Gipsblock orga- nische Erosionsfiguren heraus- arbeiten, daraus Menschen-, Tier- und Pflanzenformen ablei- ten

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
		<ul style="list-style-type: none"> * Gesichter, Reliefs, Tier- und Menschenfiguren aus Speckstein oder Sandsteinwandformen
<p>27 Differenzierte Objekte aufbauend herstellen.</p>	<p>aufbauen</p>	<p>Objekte vom Relief bis zur Vollplastik aufbauen (stachelige Kastanien, Fruchtkapseln, Techn. Gegenstände, Spielzeuge, Tier- und Menschengestalten) Zuerst Reliefs herstellen: Fantasielandschaft, Amphibien, Rhabarberblatt Zur Vollplastik erweitern: Nusskern, Fruchtkapseln, techn. Gegenstände, Spielzeuge, Tier- und Menschengestalten</p>
<p>28 Durch Verformen von Objekten neue plastische Wirkungen erzielen.</p>	<p>verformen</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Einwirkungen durch Feuer, Wasser (z.B. Joghurtbecher schmelzen) * Einwirkungen durch schlagen und fallenlassen, aufweichen, klopfen (z.B. Schachteln oder Büchsen eintreten, pressen, ausklappen) * Organische Materialien (Früchte, Gemüse) dörren oder verfaulen lassen
<p>29 Veränderungsprozesse durchführen und darstellen.</p>	<p>Veränderungsprozesse</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Veränderungsprozesse mit Hilfe gleicher Objekte sichtbar machen: Gefüllte Tuben, die mehr und mehr ausgedrückt wurden, auf Karton montieren usw. * Gebrauchsgegenstände schrittweise verändern * Personen, Puppen oder Objekte einwickeln/auswickeln, bemalen, zudecken, verkleiden * Schachteln oder Räume schrittweise füllen (mit Heu, Steinen, Ballonen usw.) * Dokumentierende Fotoserien aus dem Bereich der gestalteten Umwelt: Zirkuszelt wird

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin-bottom: 10px;"> Spiel/Aktion: handelndes Gestalten </div>		<p>abmontiert, Schopf wird gebaut, etwas wird verbrannt, Zwiebel wächst, Rhabarberblätter welken und vermodern usw.</p> <p>* Stadien der Veränderung mit Zeichnungen, Objektmontage, Foto, Film usw. dokumentieren</p>
30 Ganzes Thema spielerisch darstellen.	ein Ganzes schaffen	<p>Verschiedene Darstellungsmittel in ein Ganzes einbeziehen: Pantomime, Stegreifspiel</p> <p>Techn. Hilfsmittel: Licht, Requisiten, Kulisse</p>
31 Das Spiel mit Licht und Bewegung als Ausgangspunkt für Handlung nutzen.	deuten umsetzen bewegen	<p>* Effekte mit Folien, Schablonen, Flüssigkeiten (z.B. Tintenwolken im Wasser werden zu Figuren, mit denen gehandelt wird)</p> <p>* Projektionen mit Theaterleuchten und anderen Lichtquellen (Schattenfiguren: aus dem Spiel der Schatten wird eine Handlung)</p> <p>* Flüssigkeiten in flacher Glasschüssel auf Hellraumprojektor bewegen</p>
32 Einen Raum gestalten und darin spielen..	Aktion und Raum	<p>* Eine Verknüpfung von Raum und Handlung</p> <p>* Eigenschaften des Raumes in Gestaltung und Handlung einbeziehen (Hexenküche, Diskothek, Jugendkeller)</p>
33 Aktionen entstehen lassen, bei denen Objekte mit Orten in Beziehung gebracht werden.	"einbilden" Beziehungen herstellen verfremden kombinieren	<p>* Gesichtsmasken und Arme aus Gipsbandagen im Wald</p> <p>* Viele alte Schuhe im Schulhausareal</p> <p>* Bilderrahmen, Spiegel und Fenster in einer Landschaft (Brachland, Park, Garten usw.)</p> <p>* Eine Passage mit Seilen und Bändern verspannen. Daraus entsteht eine Aktion.</p>

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
<p>34 Sich von Orten und Räumlichkeiten zu Spiel und Aktion anregen lassen und dazu Materialien selber finden.</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin: 10px 0;"> <p>Collage: neu zusammensetzen, umdeuten</p> </div>	<p>Aktivierung der Intuition einfühlen suchen finden spüren entwickeln einbilden</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Ausgangspunkte sind nicht Materialien, sondern Orte/Räumlichkeiten * Beispiel: Höhle, alter dunkler Keller, Bachbett, Kiesgrube, Humushügel bei Grossbaustelle, Dachboden, Schaufenster eines leerstehenden Ladens
<p>35 Von übereinandergeklebten Bildern oder farbigen Papierschichten Teile weg-reissen und so Bilder aus freien Formen, Strukturen, Rhythmen und Farbklangen entstehen lassen.</p>	<p>entdecken strukturieren experimentieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Mit Kleister viele Lagen von farbigem und bedrucktem Papier zusammenkleben. Versch. dicke Fetzen abreißen. Es ergeben sich zufällige Rhythmen, Formen, Zeichen * Später können zur Anregung gezielt Strukturen hergestellt werden: Ausschnitte aus Baumrinden, Flammen, Wellen * Werkbetrachtung: Décollagen
<p>36 Aussage oder Ausdruck eines Bildes durch Einfügen fremder Bildteile oder Texte verändern.</p>	<p>umdeuten verfremden</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Fotomontage für Buch und Plattenhüllen (Bilder aus illustrierten Zeitschriften verwenden, Imagepflege) * Manipulation mit Bildern und Texten * Aufklappbücher * Werkbetrachtung: Abstimmungsplakate, Plakate von Klaus Staeck, Collagen von Max Ernst
<p>37 Alltägliche Gebrauchsgegenstände entfunktionalisieren und verfremden.</p>	<p>umdeuten entnormen verfremden</p>	<ul style="list-style-type: none"> * Sich lösen von regelhaftem Denken und Normen. Dinge mit "anderen Augen" sehen * Bügeleisen mit Nägeln, Tasse mit Pelz überziehen, Douchebrausen als Kopfhörer * Werkbetrachtung: Dadaismus, Picasso

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
38 Abdrucke von Illustriertenbildern kombinieren und ergänzen.	kombinieren integrieren	<ul style="list-style-type: none"> * Zum Abdrucken von Zeitschriftenbildern wird die gewählte Vorlage mit der abzudruckenden Seite auf ein helles Papier gelegt. Die Rückseite wird mit einem in ein Lösungsmittel (z.B. Nitroverdüner) getauchten Borstenpinsel betupft und berieben. Das Bild druckt sich so spiegelverkehrt ab (Paracollage) * Mit Lösungsmitteln können auch Teile von gedruckten Bildern ausgewischt werden (Achtung: vorher ausprobieren). Nachher können die leeren Flächen neu bedruckt oder bemalt werden.
39 Vorgefundene oder hergestellte plastische Objekte zusammensetzen.	Objekt-Raumbeziehungen sammeln kombinieren	<ul style="list-style-type: none"> * Objekttableaus, Objektkästen, Guckkästen herstellen: <ul style="list-style-type: none"> - Erinnerungen an meine kindlichen Wunschträume - verletzt im Spital - Sammlungen eines Fans * Räumen mit Hilfe von Materialien oder Objekten eine bestimmte Ambiance geben: Piratenkneipe, Westernbar (Sinne sensibilisieren, provozieren: Gerüche, Geräusche, auch Lichteffekte usw.)
40 Beliebige Objekte einpacken und die damit verbundenen Manipulationsmöglichkeiten erfahren.	verpacken, verhüllen, verbergen, verstecken, verfremden	<p>Alltägliche Gegenstände werden durch die Verpackung den optischen und taktilen Sinneserfahrungen entzogen</p> <ul style="list-style-type: none"> * Einfache Gegenstände verpacken: Verschiedene Gruppen verpacken heimlich ihren Gegenstand. Diskussion darüber: Was wird verheimlicht? Muss etwas geschützt werden? Stellenwert der Verpackung in unserer Konsumgesellschaft. * Verpacken mit Papier, Kleidungsstücken, Bandagen, Toilettenpapier, Lehm, Ton usw. <p>Werkbetrachtg: Christo</p>

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
Foto, Film, Video, Computer: Situationen und Momente gestalten		
41 Möglichkeiten und Wirkungen fotografischer Gestaltungsmittel erfahren und erproben.	bewusste Bildeinstellung	<ul style="list-style-type: none"> * Gestaltungsmittel sind: Bildausschnitt, Blickwinkel, Tiefenschärfe, Beleuchtung * z.B. ein Gesicht unter versch. Bedingungen fotografieren * Kamera-Einstellungen
42 Ueber die Entstehung eines Fotobildes Bescheid wissen.	Fototechnik	<ul style="list-style-type: none"> * Mechanismus des Fotoapparates, des Films, der Filmrollen * Fotopapiere vom Negativ zum Positiv in der Dunkelkammer verarbeiten * projektartiges Erarbeiten
43 Eine Geschichte in einer Bildfolge zusammenmontieren.	Bildauswahl montieren	Foto-Roman (Vorarbeit für Schnitt und Montage von Video)
44 Kenntnisse über die Entstehung filmischer Bewegung erwerben.	Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> * Erprobung versch. Möglichkeiten der Herstellung von bewegten Bildern: Zettelkino (z.B. Uhrpendel, Scheibenwischer), Dauerkino bzw. Abblätterbuch (Ballon aufblasen, platzt; Turmspringer) Kinotrommel, Stroboskop * Filmdemonstration mit Veränderung der Vorführungsgeschwindigkeiten
45 Möglichkeiten der Aufnahmetechniken von Film und Video kennen.	Kameraeinstellung Kamerabewegung Schnitt	<ul style="list-style-type: none"> * Experimentieren in kurzen Einheiten * Stand- & Fahraufnahmen, ein- und ausblenden, Schnitt, Zoom
46 Gegenstände, Personen, Sachverhalte, Situationen dokumentarisch festhalten und gezielt beeinflussen.	dokumentieren festhalten manipulieren	<ul style="list-style-type: none"> * Festhalten von Objekten und Situationen: Vom gleichen Sachverhalt können verschiedene interpretierbare Bildaussagen gemacht werden (Dokumentation, Manipulation) * Erinnerungsfotos (Kindheit, Ferien usw.)

Grobziele	Fachinhalte	Hinweise für die Unterrichtsgestaltung
47 Einen Film, Video planen und ausführen.	planen realisieren Projekt	<ul style="list-style-type: none"> * Dokumentation eines Ereignisses: Vergleichende Analyse von Bildmaterial verschiedener Medien zum gleichen Anlass. * Filmplanung: Filmidee, Statement, Drehbuch, Drehplan, Aufnahmevorbereitung, Aufnahme, Schnitt, Vertonung. * Projekte

Teil C: Anhang

I. Offiziell verbindliche Lehrmittel (Lehrerbibliothek)

Menziger, Hansjörg: Aus der Praxis - für die Praxis

Ein Handbuch für Zeichnen und Gestalten.

Zweite, erweiterte Auflage.

Verlag der ZH Kantonalen Mittelstufenkonferenz

Rottmeier, Peter: Wir drucken

Praktisches Handbuch mit 30 verschiedenen Drucktechniken für Schule, Heim und Hobby. Aus der Reihe "Bausteine für das Werken".

Verlag des Schweiz. Vereins für Handarbeit und Schulreform 1983

Tritten, Gottfried: Erziehung durch Farbe und Form

Lehrerhandbuch mit Bild- und Themenbeispielen.

4. - 9. Schuljahr. Haupt, Bern 1981

Frey, J.Martin: Zeichnen Oberstufe

Band 1: Technischer Teil

Band 2: Arbeitsmaterialien

Lehrmittelverlag des Kt. ZH 1989

Zytglogge Werkbücher: Von Kopf bis Fuss

Notizen zum Menschenzeichnen 1. Ein Zytglogge Werkbuch

Zytglogge Werkbücher: Kinder können das

Vom Raum zur Fläche. Ein Zytglogge Werkbuch

2. Empfohlene Zusatzlehrmittel

Edwards, B.: Der Künstler in Dir

Ueberlegungen zur visuellen Wahrnehmung und praktische Anleitungen zu künstlerischem Sehen und Gestalten. Ein Arbeitsbuch für den Lehrer.

Rowohlt Verlag, Reinbeck bei Hamburg, 1987

Grundsteine Bildende Kunst

Von Rudolf Berkenhoff, Hermann Burkhardt, Martin Heller, Helmuth Kern, Robert Stähle, Gerhard Walther.

Ab 5. / 6. Schuljahr. Klett

Kowalski, Klaus: Druckgrafik

Arbeitsheft

Lehrerheft

Klett, Stuttgart 1988

Tritten, Gottfried: Malen, Erziehen zur Farbe

Ein Lehrbuch mit gründlichem Aufbau und Bildmaterial

1. - 9. Schuljahr. Haupt, Bern 1985

Zytglogge Werkbücher: Mit Herz und Hand

Notizen zum Menschenzeichnen 2.

Ein Zytglogge Werkbuch

Zytglogge Werkbücher: chnuuschte, chnätte, chnüble

Räumliches Gestalten

Ein Zytglogge Werkbuch

3. Hinweis

Im Didaktischen Zentrum sind viele Unterrichtsmaterialien zum Fach "Bildnerisches Gestalten" zu finden:

- Bücher
- Tonkassetten mit Bildmaterial (im Klassensatz)
- Videokassetten
- Kunstdrucke im Grossformat

Copyright 1991
Zentralschweizerischer Beratungsdienst
für Schulfragen ZBS
Luzernerstrasse 69, 6030 Ebikon

Bildnerisches Gestalten

Empfehlung zur Beurteilung von Schülerarbeiten

1. Einleitung

Schülerarbeiten verlangen Beachtung, Anerkennung und im Sinne einer Standortbestimmung auch eine Beurteilung. Diese zeigt dem Schüler, was er an Techniken und selbständigen, kreativen Arbeitsweisen schon beherrscht und woran er noch arbeiten kann.

“Der Lehrer sollte sich ständig bewusst sein, dass die bildnerische Gestaltungsweise dem allgemeinen Entwicklungsstand und den Kenntnissen der Schüler untergeordnet ist. Er sollte nicht versuchen, mit den Schülern ein zum voraus festgelegtes Resultat zu erreichen, sondern selber Sensibilität für den persönlichen Stil der einzelnen Schüler entwickeln.” (Auszug aus G. Tritten : Mains d'enfants - Mains créatrices)

2. Beurteilungshilfen

Die Beurteilung wird umso einfacher, je klarer das Problem zu Beginn der Arbeit definiert wurde. Wichtig scheint, dass der Schüler zu Beginn eines jeden Schuljahres über die Beurteilungskriterien seines Zeichenlehrers offen informiert wird. Uebrigens braucht nicht jedes Werk benotet zu werden.

3. Beurteilungsmethoden

- Zwischen- oder Schlussbesprechung im Klassengespräch / mit dem einzelnen Schüler
- gezielte Sachfragen in Bezug auf die Problemstellung
- Schüler anregen, selber zu sprechen (Aufbau eines differenzierten Wortschatzes auf dem Gebiet der bildenden Kunst)
- Kritik sollte das Positive einer Arbeit hervorheben (persönliche Art, etwas zu erfassen oder die selbständige, unabhängige Arbeitsweise)
- Anlegen einer Sammelmappe (Jahresarbeiten) : Ueberblick für Schüler und Lehrer in Bezug auf Entwicklung im zeichnerischen Ausdruck

Für die Benotung einzelner Arbeiten legt sich der Lehrer am besten ein Punktesystem zurecht, das der Aufgabenstellung entsprechende Kriterien enthält und den Schülern erklärt wird. Der Lehrer kann die Benotung allein oder im Gespräch mit den betroffenen Schülern durchführen. Da ein Bild meistens im Vergleich mit anderen begutachtet wird, kann der Lehrer auch gerade eine ganze Schülergruppe zu-

ziehen. Dadurch lernen die Schüler gleichzeitig, ihre Arbeit richtig einzuschätzen. Wichtig ist dabei, dass man sich an die festgelegten Bewertungskriterien hält, sonst werden nur Sympathie oder Antipathie zum Zuge kommen.

4. Bewertungskriterien

Kriterien zur formalen Gestaltung :

- Anwendung der Technik Punkte *
- Gestaltung des Bildaufbaus
- Farbensinn, Einsatz der Farbe
- Formensinn, Umgang mit Formen
- Einsatz von Strukturen
- Anwendung des Hell-Dunkel

Es werden nur die der Aufgabenstellung entsprechenden formalen Kriterien berücksichtigt.

Kriterien zum persönlichen Beitrag des Schülers :

- Originalität, persönlicher Ausdruck Punkte *
- Kreative, selbständige Arbeitsweise
- Qualität der Ausführung

Die Gesamtpunktzahl ist für die Notengebung massgebend.
Je nach Aufgabenstellung können die Teilkriterien der formalen und des persönlichen Beitrags unterschiedlich gewertet werden.

* z.B. max. 3 Punkte je Teilkriterium